

# FRATELLI TUTTI

## **Impuls zur Überwindung der Vereinzelung in unserer Gesellschaft - Grundriss der Enzyklika „Fratelli tutti“**

**Vortrag und Diskussion mit Dr. Wilfried Hagemann  
Bocholt (Jahrg. 1938, Pfarrer em.)**

Es geht an diesem Abend darum, diesen zentralen Text der Verkündigung von Papst Franziskus tiefer kennen zu lernen und persönliche Wege der Umsetzung zu finden. Wichtige Impulse der französischen Revolution wurden gesellschaftlich umgesetzt: Freiheit und Gleichheit. Das Thema Brüderlichkeit/Geschwisterlichkeit blieb bisher Thema von Experten.

**Wer mit Jesus geht, kommt unweigerlich zu allen Menschen, durch den Kontakt mit Jesus, sehen sie immer mehr in ihnen die Schwester und den Bruder. Die jüngste Enzyklika von Papst Franziskus spricht von der sozialen Verbundenheit aller Menschen.**

Mutige Vision (Angl. Primas Welby), Verriss in FAZ und NZZ. Mit den Augen der Armen lesen (Kardinal Tagle)

**Dieses Sehen der anderen als Brüder oder Schwestern und damit eine besondere Geschwisterlichkeit muss neu gelernt werden.**

**Wollen wir uns auf diesen Weg begeben?**

### **1. Einzelne Sätze aus der Enzyklika, die aufrütteln**

- 8. Ich habe den großen Wunsch, dass wir in dieser Zeit, die uns zum Leben gegeben ist, die Würde jedes Menschen anerkennen und bei allen ein weltweites Streben nach Geschwisterlichkeit zum Leben erwecken. (...)
- 12. (...) »die zunehmend globalisierte Gesellschaft macht uns zu Nachbarn, aber nicht zu Geschwistern«. [\[9\]](#) Wir sind einsamer denn je in dieser durch Vermassung gekennzeichneten Welt, welche die Einzelinteressen bevorzugt und die gemeinschaftliche Dimension der Existenz schwächt.
- 18. Teile der Menschheit scheinen geopfert werden zu können zugunsten einer bevorzugten Bevölkerungsgruppe, die für würdig gehalten wird, ein Leben ohne Einschränkungen zu führen. (...)

- 19. Der Geburtenrückgang, der zu einer Alterung der Bevölkerung führt, und die Tatsache, dass die älteren Menschen einer schmerzlichen Einsamkeit überlassen werden, bringen implizit zum Ausdruck, dass alles mit uns vorbei sein wird, wo nur unsere individuellen Interessen zählen. So »werden heute nicht nur Nahrung und überflüssige Güter zu Abfall, sondern oft werden sogar die Menschen „weggeworfen“«. [14] Wir haben gesehen, was mit den älteren Menschen an einigen Orten der Welt aufgrund des Corona-Virus geschehen ist. Sie sollten nicht auf diese Weise sterben.
- 24. (...) Die Verirrung kennt keine Grenzen, wenn man Frauen versklavt, die dann zur Abtreibung gezwungen werden. Es kommt sogar zu abscheulichen Taten wie der Entführung von Menschen, um ihre Organe zu verkaufen.

## KLEINGRUPPEN

### 2. Vorbilder von Geschwisterlichkeit konkret

Franz von Assisi

Charles de Foucauld

Madeleine Delbrêl

Chiara Lubich

Caritas-Frauen in Bocholt (Firmung der Iranerinnen)

### 3. Zeugnis des Neuen Testaments

#### Lk 10,31f: Gleichnis vom Samariter (original Jesus!)

Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

Kommentar von Papst Franziskus:

70. Es ist interessant, wie die Unterschiede zwischen den Gestalten der Erzählung vollständig verwandelt werden angesichts des qualvollen Ausdrucks des gefallenen

und gedemütigten Menschen. Es gibt keine Unterscheidung mehr zwischen dem Bewohner von Judäa und dem von Samaria, es gibt weder Priester noch Händler; es gibt einfach zwei Arten von Menschen: jene, die sich des Leidenden annehmen, und jene, die um ihn einen weiten Bogen herum machen; jene, die sich herunterbücken, wenn sie den gefallenen Menschen bemerken, und jene, die den Blick abwenden und den Schritt beschleunigen. In der Tat fallen unsere vielfältigen Masken, unsere Etikette, unsere Verkleidungen: Es ist die Stunde der Wahrheit. Bücken wir uns, um die Wunden der anderen zu berühren und zu heilen? Bücken wir uns, um uns gegenseitig auf den Schultern zu tragen? Dies ist die aktuelle Herausforderung, vor der wir uns nicht fürchten dürfen. In den Augenblicken der Krise stehen wir sozusagen vor einer bedrängenden Alternative: **Wer in diesem Moment kein Räuber ist bzw. distanziert vorbeigeht, ist entweder verletzt oder trägt auf seinen Schultern einen Verletzten.**

### Mt 25,35-40: Jesus sagt: Der andere bin ich

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. (...)

Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

### Lk 6,27-36: Liebt eure Feinde

Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen! (...) Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück! (...) Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurückerhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

### Erfahrung beim Verhör mit der Stasi

### Mt 22,34-40: Die Frage nach dem wichtigsten Gebot

Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken.* Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: *Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.* An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

### Joh 15,9-13: Die gegenseitige Liebe kommt vom Vater durch Jesus zu uns

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

## DISKUSSION IM PLENUM

### 4. Worte der Jünger Jesu:

Denn das ganze Gesetz ist in dem einen Wort erfüllt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!«. (Gal 5,14)

»Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht und in ihm gibt es keinen Anstoß. Wer aber seinen Bruder hasst, ist in der Finsternis« (1 Joh 2,10-11).

»Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben hinübergegangen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebt, bleibt im Tod« (1 Joh 3,14).

»Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er nicht sieht« (1 Joh 4,20).

### 5. Blick ins Alte Testament:

**Fratelli tutti 61: Die Motivation, das Herz so weit zu machen, dass es den Fremden nicht ausschließt, ist schon in den ältesten Texten der Bibel zu finden. Sie lässt sich auf die beständige Erinnerung des jüdischen Volkes zurückführen, dass es als Fremder in Ägypten gelebt hat:**

Einen Fremden sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten, denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen. (Ex 22,20).

Einen Fremden sollst du nicht ausbeuten. Ihr wisst doch, wie es einem Fremden zumute ist; denn ihr selbst seid im Land Ägypten Fremde gewesen. (Ex 23,9).

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du

sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. (Lev 19,33-34).

Wenn du in deinem Weinberg die Trauben geerntet hast, sollst du keine Nachlese halten. Sie soll den Fremden, Waisen und Witwen gehören. Denk daran: Du bist in Ägypten Sklave gewesen. (Dtn 24,21-22).

## ANHANG

### 6. Noch einmal FRATELLI TUTTI

- 5. Die mit der Geschwisterlichkeit und der sozialen Freundschaft einhergehenden Fragestellungen waren mir immer ein Anliegen. (...) Wenn mir bei der Abfassung von *Laudato si'* eine Quelle der Inspiration durch meinen Bruder, den orthodoxen **Patriarchen Bartholomaios**, zuteilwurde, der sich nachdrücklich für die Sorge um die Schöpfung eingesetzt hat, so habe ich mich in diesem Fall **besonders vom Großimam Ahmad Al-Tayyeb anregen lassen**, dem ich in Abu Dhabi begegnet bin. Dort haben wir daran erinnert, dass Gott »alle Menschen mit gleichen Rechten, gleichen Pflichten und gleicher Würde geschaffen und sie dazu berufen hat, als Brüder und Schwestern miteinander zusammenzuleben«. [5] Es handelte sich nicht um einen einfachen diplomatischen Akt, sondern um eine auf dem Dialog und einem gemeinsamen Engagement aufbauende Reflexion. (...)
- 85. Für die Christen haben die Worte Jesu noch eine andere, eine transzendente Dimension. Sie haben zur Folge, **Christus selbst in jedem verlassenen und ausgeschlossenen Bruder** und in jeder verstoßenen oder vereinsamten Schwester wiederzuerkennen (vgl. Mt 25,40.45). Tatsächlich bietet der Glaube wichtige Beweggründe für die Anerkennung des anderen; **denn wer glaubt, kann erkennen, dass Gott jeden Menschen mit einer unendlichen Liebe liebt und dass er »ihm dadurch unendliche Würde verleiht«.** [61] Dazu kommt, dass wir glauben, dass Christus sein Blut für alle und für jeden Einzelnen vergossen hat und für ihn keiner von seiner allumfassenden Liebe ausgeschlossen bleibt. **Wenn wir zur letzten Quelle gehen, die das innerste Leben Gottes ist, begegnen wir einer Gemeinschaft von drei Personen, Ursprung und vollkommenes Modell jedes Lebens in Gemeinschaft. Die Theologie wird weiterhin durch das fortwährende Nachdenken über diese große Wahrheit bereichert.**
- 86. Manchmal betrübt mich die Tatsache, dass die Kirche trotz solcher Motivationen so lange gebraucht hat, bis sie mit Nachdruck die **Sklaverei** und verschiedene Formen der Gewalt verurteilte. Durch die Weiterentwicklung von

Spiritualität und Theologie haben wir heute keine Entschuldigung mehr. (...) **Daher ist es wichtig, dass die Katechese und die Predigt auf direktere und klarere Weise die soziale Bedeutung der Existenz, die geschwisterliche Dimension der Spiritualität, die Überzeugung der unveräußerlichen Würde jedes Menschen und die Beweggründe, um alle zu lieben und anzunehmen, einbezieht.**

- 247. **Die Shoah darf nicht vergessen werden.** Sie ist »ein Symbol dafür [...] wie weit die Ruchlosigkeit des Menschen gehen kann, wenn er, durch falsche Ideologien angestiftet, die grundlegende Würde eines jeden Menschen vergisst, der eine absolute Achtung gebührt, gleich welchem Volk der Mensch angehört und welche Religion er bekennt«. [231] Wenn ich an sie erinnere, komme ich nicht umhin, dieses Gebet zu wiederholen: »Denk an uns in deiner Barmherzigkeit. Gib uns die Gnade, uns zu schämen für das, was zu tun wir als Menschen fähig gewesen sind, uns zu schämen für diesen äußersten Götzendienst, unser Fleisch, das du aus Lehm geformt und das du mit deinem Lebensatem belebt hast, verachtet und zerstört zu haben. Niemals mehr, o Herr, niemals mehr!« [232]
- 248. **Die Atombombenangriffe von Hiroshima und Nagasaki dürfen nicht vergessen werden.** Noch einmal »gedenke [ich] hier aller Opfer und verneige mich vor der Stärke und der Würde derer, die über viele Jahre hinweg als Überlebende jener ersten Augenblicke die heftigsten körperlichen Schmerzen und in ihrem Geist die Keime des Todes ertragen haben, die an ihrer Lebenskraft weiter gezehrt haben. [...] [Wir] dürfen [...] nicht zulassen, dass die gegenwärtigen und künftigen Generationen die Erinnerung an das Geschehene verlieren; jene Erinnerung, die Garantie und Ansporn ist, um eine gerechtere und brüderlichere Welt zu erbauen«. [233]
- **Wir dürfen auch nicht die Verfolgungen, den Sklavenhandel und die ethnischen Säuberungen vergessen,** die in verschiedenen Ländern stattfanden und noch stattfinden, und so viele andere historische Ereignisse, für die wir uns schämen, Menschen zu sein. Man muss sich immer an sie erinnern, immer und immer wieder, ohne zu ermüden oder gefühllos zu werden.
- 273. **In diesem Sinne möchte ich an einen denkwürdigen Text erinnern:** »Wenn es keine transzendente Wahrheit gibt, der gehorchend der Mensch zu seiner vollen Identität gelangt, gibt es kein sicheres Prinzip, das gerechte Beziehungen zwischen den Menschen gewährleistet. Ihr Klasseninteresse, Gruppeninteresse und nationales Interesse bringt sie unweigerlich in Gegensatz zueinander. Wenn die transzendente Wahrheit nicht anerkannt wird, dann triumphiert die Gewalt der Macht und jeder trachtet, bis zum Äußersten von den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, um ohne Rücksicht auf die Rechte des anderen sein Interesse und seine Meinung durchzusetzen. [...] **Die Wurzel des modernen Totalitarismus liegt also in der Verneinung der transzendenten Würde des Menschen, der sichtbares Abbild des unsichtbaren Gottes ist.** Eben deshalb, auf Grund seiner Natur, ist er Subjekt von Rechten, die niemand

verletzen darf: weder der einzelne, noch die Gruppe, die Klasse, die Nation oder der Staat. Auch die gesellschaftliche Mehrheit darf das nicht tun, indem sie gegen eine Minderheit vorgeht«. (Vgl. Johannes Paul II., Enzyklika Centesimus annus 44) (1.Mai 1991)

## 7. AUFRUF VON GROSS-IMAM UND PAPST

- Deshalb möchte ich hier den Aufruf für Frieden, Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit, den wir gemeinsam gemacht haben, wieder aufgreifen:
- »Im Namen Gottes, der alle Menschen mit gleichen Rechten, gleichen Pflichten und gleicher Würde geschaffen hat und der sie dazu berufen hat, als Brüder und Schwestern miteinander zusammenzuleben, die Erde zu bevölkern und auf ihr die Werte des Guten, der Liebe und des Friedens zu verbreiten.
- Im Namen der unschuldigen menschlichen Seele, die zu töten Gott verboten hat, wenn er sagt, dass jeder, der einen Menschen ermordet, so ist, als hätte er die ganze Menschheit getötet, und dass jeder, der einen Menschen rettet, so ist, als hätte er die ganze Menschheit gerettet.
- Im Namen der Armen, Notleidenden, Bedürftigen und Ausgegrenzten, denen beizustehen nach Gottes Gebot alle verpflichtet sind, insbesondere alle vermögenden und wohlhabenden Menschen.
- Im Namen der Waisen, Witwen, Flüchtlinge und aller, die aus ihren Häusern und Heimatländern vertrieben wurden, aller Opfer von Krieg, Verfolgung und Ungerechtigkeit; im Namen aller Schwachen, aller in Angst lebenden Menschen, der Kriegsgefangenen und der Gefolterten überall auf der Welt, ohne irgendeinen Unterschied.
- Im Namen der Völker, die der Sicherheit, des Friedens und des gemeinsamen Zusammenlebens entbehren und Opfer von Zerstörung, Niedergang und Krieg wurden.
- Im Namen der *Brüderlichkeit aller Menschen*, die alle umfasst, vereint und gleich macht an Würde.
- Im Namen dieser *Brüderlichkeit*, welche durch die politischen Bestrebungen von Integralismus und Spaltung sowie durch maßlos gewinnorientierte Systeme und abscheuliche ideologische Tendenzen, die die Handlungen und Schicksale der Menschen manipulieren, entzweit wird.
- Im Namen der Freiheit, die Gott allen Menschen geschenkt hat, als er sie frei geschaffen und mit dieser besonderen Würde ausgezeichnet hat.
- Im Namen der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit, den Grundlagen des Wohlstands und den Eckpfeilern des Glaubens.
- Im Namen aller Menschen guten Willens an allen Orten der Welt.
- Im Namen Gottes und all des eben Gesagten [...] [nehmen wir] die Kultur des Dialogs als Weg, die allgemeine Zusammenarbeit als Verhaltensregel und das gegenseitige Verständnis als Methode und Maßstab [an]«.

## **Zwei Gebete von Papst Franziskus beim Schluss der Enzyklika FRATELLI TUTTI**

### **Gebet zum Schöpfer**

Herr und Vater der Menschheit,  
du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.  
Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.  
Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung,  
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.  
Sporne uns an, allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen  
und eine menschenwürdigere Welt ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.  
Gib, dass unser Herz sich allen Völkern und Nationen der Erde öffne,  
damit wir das Gute und Schöne erkennen, das du in sie eingesät hast,  
damit wir engere Beziehungen knüpfen  
vereint in der Hoffnung und in gemeinsamen Zielen. Amen.

### **Ökumenisches Gebet**

Herr, unser Gott, dreifaltige Liebe,  
lass aus der Kraft deiner innergöttlichen Gemeinschaft  
die geschwisterliche Liebe in uns hineinströmen.  
Schenke uns die Liebe, die in den Taten Jesu, in der Familie von Nazaret  
und in der Gemeinschaft der ersten Christen aufscheint.  
Gib, dass wir Christen das Evangelium leben  
und in jedem Menschen Christus sehen können,  
dass wir ihn in der Angst der Verlassenen und Vergessenen dieser Welt  
als den Gekreuzigten erkennen  
und in jedem Bruder, der sich wieder erhebt, als den Auferstandenen.  
Komm, Heiliger Geist, zeige uns deine Schönheit, die in allen Völkern der Erde  
aufscheint,  
damit wir entdecken, dass sie alle wichtig sind, dass alle notwendig sind,  
dass sie verschiedene Gesichter der einen Menschheit sind, die du liebst. Amen.